Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 124. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 14. März 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Triest, 13. März. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte aus Shangai vom 26. Januar melden: Der feierliche Austausch der Ratifikationsurkunden des preußisch-chinesischen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages hat am 14. Januar stattgefunden.

Die preußischen Behörden haben die Vertretung der deutschen Staaten übernommen (bereits gemeldet). Der preußische Generalconsul, Legationsrath v. Rehfues, ist mit dem Austausch der Ratificationsurkunden des preußisch-japanesischen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages beauftragt und wird sich zu diesem Behufe im Monat April nach Yeddo begeben.

Ferneren Nachrichten aus Athen vom 7. d. M. zufolge soll der König von Baiern eingestanden haben, er sei als Privatmann der Ueberzeugung gewesen, zum Besten Griechenlands zu handeln, wenn er die ihm zu Gebote stehenden moralischen Mittel angewendet habe, um eine Kandidatur des baierischen Prinzen Ludwig populär zu machen; nachdem die Nationalversammlung jedoch beschlossen habe, die baierische Königsfamilie von der Kandidatur auszuschließen, habe er mit seinen Bemühungen aufgehört.

Das Ausgabebudget ist um 10 Millionen herabgesetzt, die Civilbesoldungen sind um 20 Prozent vermindert, überzählige Beamte entlassen und die Gehälter der Minister auf 6000 Drachmen festgesetzt worden. Kyriakos, Petrinos, Zotos und Platis sind zu Vicepräsidenten der Nationalversammlung ernannt worden. Ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition ist ergangen.

Ungefähr zehn Offiziere sind verhaftet und in Aegina internirt worden.

London, 13. März. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen fuhren heute nach Osborne und werden von dort Nachmittags 2½ Uhr die Rückreise über Antwerpen antreten.

Wien, 13. März. Nach Berichten aus Athen vom 7. d. M. hat die Nationalversammlung eine Commission gewählt, welche über die Besetzung des Thrones mit dem Minister des Innern berathen und selbstständig beschließen soll. An Stelle von Balbis ist Moractini, bisher Vicepräsident, zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt worden.

Preußen.

Berlin, 13. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Prittwitz-Gaffron, zweiten General-Inspecteur der Festungen, den königl. Kronenorden erster Klasse zu verleihen; sowie an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Kirchner in Sidney den dortigen Kaufmann S. Frank zum Konsul daselbst zu ernennen.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs ladet der unterzeichnete Ober-Hof- und Haus-Marschall sämmtliche zur Feier des 17. März d. J. hier anwesende Herren Ritter des eisernen Kreuzes zu der an diesem Tage um 2½ Uhr im königl. Schlosse stattfindenden Festtafel hierdurch ein. Da jedoch der Zutritt in das Schloß und der Eintritt in das Festlokal nur gegen Vorzeigung der Einladungs-Karte erfolgen kann, so werden die betreffenden Herren ersucht, diese Karte entweder persönlich oder durch einen mit Legitimation versehenen Bevollmächtigten am 15. d. M., Vormittags von 9 bis 1 Uhr, oder am 16. von Früh 9 Uhr ab im Gouvernements-Gebäude, Pariser Platz Nr. 3, im Büreau auf dem Hofe links in Empfang nehmen zu wollen.

Berlin, den 12. März 1863. Graf von Pückler.

Die königl. Eisenbahn-Baumeister Schultze zu Insterburg und Grapow zu Breslau sind zu königl. Eisenbahn-Bau-Inspektoren ernannt, und ist ersterem die Betriebs-Inspektorstelle bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn, letzterem die Stelle als Vorsteher des technischen Büreaus der Oberschlesischen Eisenbahn verliehen worden. Der bish. Kreisrichter Rauschning zu Liebstadt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Neidenburg und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisuug seines Wohnsitzes in Neidenburg, ernannt worden. (St. A.)

[II. kk. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin] werden am Sonntag Abend oder Montag Früh aus England hier zurückerwartet. Der persönliche Adjutant Sr. k. H., Oberstlieutenant v. Obernitz, ist bereits heute Morgen von London wieder eingetroffen.

[Abschaffung der Pässe.] Unsere Regierung will, jetzt ernstlich die Initiative ergreifen, um die Abschaffung von Pässen oder sonstigen Reiselegitimationen, bei den Reisen von einem deutschen Staate in dem anderen, und namentlich im Bereiche des Zollvereins, zu bewirken. Zeit wäre es endlich dazu, nachdem in Folge eines zwischen mehreren deutschen Staaten mit den Niederlanden und Belgien abgeschlossenen Vertrags die gegenseitigen Staatsangehörigen keinerlei Reiselegitimationen mehr bedürfen.

[Fräulein Ludmilla Assing,] die Nichte Varnhagen's, war bekanntlich wegen der in dem letzten Bande der Tagebücher ihres Onkels enthaltenen Majestätsbeleidigungen rc. zu 8 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt worden. Das Erkenntniß erster Instanz ist vom Kammergerichte bestätigt worden

[Die Amnestie,] welche zum 17. oder 22. März noch immer erwartet wird, soll sich nur auf geringere militärische Vergehen beziehen.

K. C. **Berlin**, 13. März. [Schluß des im heutigen Morgenblatte abgebrochenen Aufsatzes des Abg. Baron v. Vaerst.] Mit Berücksichtigung der Broschüre „über zweijährige Dienstzeit, von einem alten Offizier, führen die folgenden Combinationen zu ganz anderen Resultaten.

Hiernach soll die Infanterie der Armee bestehen: a) Für das stehende Heer aus 172 Bataillonen Garde, Jäger und Linie in der gleichen Stärke von 68 Unteroffizieren und 532 Gemeinen, Summa in 600 Köpfen, b) das erste Aufgebot der Landwehr aus 162 Bataillonen, c) das zweite Aufgebot ebenfalls aus 162 Bataillonen. Wird für die Linie eine Dienstzeit von 5 Jahren und zwar, 2 Jahre bei der Fahne, 3 Jahre in der Reserve; für das 1. Aufgebot eine solche von 5, und für das 2. Aufgebot eine von 4 Jahren angenommen, was 14 Jahre Dienstverpflichtung giebt, so wird die Kriegsstärke folgende sein: 1) Stehendes Heer, Friedensstärke des Bataillons 600 Mann. Kriegsaugumentation 3 Jahrgänge Reserve 3 + 266 = 798 Mann, ab 12½ pCt. Ausfall bei der Mobilmachung mit 100 Mann giebt 698 Mann. Es sind bei der Mobilmachung vorhanden 1298 Mann, hiervon die Kriegsstärke von 1000 Mann, bleiben noch verfügbar 298 Mann. Die 172 Bataillone können daher unter allen Umständen, auf die volle Kriegsstärke von 1000 Mann gebracht werden, selbst im ungünstigsten Falle, d. h. wenn der Ausmarsch vor Ausbildung der Rekruten erfolgt, noch immer den Bataillonen der Landwehr 1. Aufgebots, mit einer Quote zu Hilfe kommen. Erfolgt der Ausmarsch nach bewirkter Ausbildung der Rekruten, so kann jedem Bataillon des 1. Aufgebots noch eine Aushilfe von 298 Mann zu Theil werden, oder mit einem Theil dieser Mannschaften den Ersatz-Bataillonen, z. B. mit 98 Mann per Ersatz-Bataillon — der übrige Theil der Landwehr übergeben werden. Die Gesammtstärke der Infanterie des stehenden Heeres wird davon nicht berührt.

2) Landwehr 1. Aufgeb. 162 Bataillone. Diese Bataillone formiren sich aus 5 Jahrgängen Dienstpflichtiger, welche aus dem stehenden Heere übergetreten sind, mit 5 × 266 = 1330 Mann, ab 25 pCt. bei einer Mobilmachung 333 Mann, bleiben 997 Mann, hierzu die aus 1 überschießenden Reserven 298 Mann, Summa 1295 Mann. Die Bataillone erhalten hiernach ihre volle Kriegsstärke von 1000 Mann, sie können, erfolgt der Ausmarsch nach Ausbildung der Rekruten, auch noch 298 Mann zum Ersatz oder zur Aushilfe des 2. Aufgebots geben. Die Kriegsstärke der 162 Bataillone ist unter allen Umständen gesichert.

3) Landwehr 2. Aufgeb. 162 Bataillone, Der Bestand der Mannschaft ergiebt sich, abgesehen von den zurückgestellten Dienstpflichtigen, aus 4 Jahrgängen, welche durch das stehende Heer gegangen sind, also aus 4 × 266 = 1064 Mann, ab 33 pCt. Ausfall bei der Mobilmachung 351, bleiben 713 Mann, hierzu Ueberschuß des 1. Aufgebots 298 Mann, Summa: 1011 Mann. Die 162 Bataillone erreichen demnach ihre volle Kriegsstärke und bleiben noch 1771 Mann im Ganzen übrig, welche eben ihre Verwendung in den zu errichtenden Ersatz-Bataillonen finden werden. Sollten diese die ad 1 erwähnten 98 Mann beanspruchen, so würden die Bataillone des 2. Aufgebots immer noch in einer Stärke von = 913 Mann marschbereit bleiben.

4) Bei allgemeiner Mobilmachung können daher kriegsbereit gemacht werden: 1) 172 Bataillone des stehenden Heeres à 1000 Mann = 172,000 Mann, 2) 162 Bataillone des 1. Aufgebots à 1000 Mann = 162,000 Mann, Summa der Feldarmee 334,000 Mann. 3) 162 Bataillone des 2. Aufgebots à 1000 Mann = 162,000 Mann, Summa der Infantererie 496,000 Mann. Nach der Reorganisation und nach Annahme der Novelle können nur kriegsbereit gemacht werder 425,144 Mann, nach dieser mithin weniger 70,856 Mann.

5) Legt man zu genauerem Vergleich mit dem Resultate der Reorganisation und der Novelle vom 8. Februar d. J. die daselbst verlangte 16jährige, statt der hier angenommenen 14jährigen Dienstzeit zu Grunde und läßt in diesem Falle das stehende Heer unverändert bei 5 Jahren und legt den Mehrbetrag von 2 Jahren dem 1. und 2. Aufgebot der Landwehr mit je 1 Jahr zu, so stellt sich die Sache so: a) 1. Aufgebot per Bataillon 6 × 266 = 1596, ab 25 % Ausfall mit 399 = 1197 Mann, dazu überschießende Reserven 298 Mann, Summa 1495 Mann. Nach Abzug der Kriegsstärke von 1000 Mann, Ueberschuß 495 M. b) 2. Aufgebot per Bat. 5 × 266 = 1330 Mann, ab 33 % Ausfall mit 439 Mann = 891 Mann. Dazu der Ueberschuß vom 1. Aufgebot oben 495 Mann = Summa der Bataillonsstärke 1386 Mann. Mithin für die 162 Bataillone dieses Aufgebots = 224,532 Mann.

Der verfügbare Bestand kriegsbereiter Mannschaft würde sich daher belaufen: a) stehendes Heer 172,000 Mann, b) 1. Aufgebot 162,000 Mann, also Feldarmee 334,000 Mann, c) 2. Aufgebot 224,532 Mann. Summa der Infanterie 558,532 Mann, mithin gegen die Stärke nach der Reorganisation und der Novelle von 425,144 Mann mehr 133,388 Mann.

Es ist der kürzeren Dienstzeit von 14 Jahren der Vorzug zu geben, da schon durch sie ein kriegsbereiter Mannschaftsbestand von „496,000 Mann" allein an solchen Leuten für die Infanterie zu erlangen ist, welche den normalen Bildungsgang durch das stehende Heer und die Landwehr genommen haben, auch ein Vortheil für das Land darin gefunden wird, wenn der Waffenpflichtige mit vollendetem 25. Lebensjahre seiner Pflicht im stehenden Heere, mit dem 30. der im 1. und mit dem 34. der im 2. Aufgebot genügt hat. Es ist, wie die unter 2. und 3. geführten Nachweise ergeben, bei dieser geringeren Dienstzeit möglich, daß die jüngeren Dienst-Kategorien den älteren Aushilfe leisten können, während umgekehrt die Novelle der Regierung das Recht vorbehält, die jüngeren aus den älteren Jahrgängen zu ergänzen, was, wie an seinem Orte gezeigt worden, durchaus keine unnöthige Vorsicht ist.

b. Im Vergleich mit dem Status der jetzigen Organisation und dessen Consequenzen im Falle der Annahme der Novelle, sind daher die Vortheile des hier betrachteten Planes folgende: 1) kürzere Dienstzeit im stehenden Heere und Abkürzung der Dienstzeit überhaupt von 16 auf 14 Jahre. 2) Verringerung der Präsenzstärke um circa 30,000 Mann und des Jahres-Budgets um über 2 Millionen. 3) Die Feldarmee kann nur um einige tausend Mann Infanterie stärker ausrücken nach dem Plane der Regierung, als nach dem vorliegenden, wenn der Ausmarsch nach der vollendeten Ausbildung der Rekruten stattfindet, vor dieser Ausbildung aber schwächer, wobei auf die Finanz-Anforderungen jenes Planes nur hingewiesen wird. 4) Der Bestand an Mannschaft zur Vertheidigung der Festungen bleibt doch noch stärker, als im günstigsten Falle nach den jetzigen Regierungsvorlagen. Die Wehrpflichtigkeit des Landes wird mithin beträchtlich gestärkt, während sie umgekehrt nach diesen Vorlagen gegen den Status von 1860 geschwächt werden würde. 5) Alle drei Heeres-Kategorien werden aus jüngeren Mannschaften, als nach dem Plane der Regierung bestehen. 6) Wird die größere Friedensstärke der Bataillone, den dienstlichen Anforderungen und insbesondere der Ausbildung der Truppen, namentlich den technischen Waffen, weit förderlicher, als die Bataillonsstärke nach dem Reorganisationsplane.

B. Kavallerie.

1) Die Friedensstärke der Kavallerie beträgt in 200 Eskadrons, 50 Regimenter verschiedener Waffen, per Regiment Unteroffiziere 79 Mann, Gemeine 496 Mann, Summa 575 Mann. Dazu zwei Jahrgänge Reserven 2mal 166 ist 332, ab 12½ % Ausfall mit 42, bleibt Kriegsaugmentation 290 Mann, Summa 865 Mann. Die Kriegsstärke per Regiment beträgt 600 Mann, Ueberschuß 265 Mann. — Die Ersatz-Eskadron wird formirt: a. durch 110 auszuhebende Rekruten, b. durch 65 Reservisten, Summa 175 Köpfe, bleiben von der Reserve noch übrig per Regiment 200 Mann.

2) Landwehr 1. Aufgebots 5 × 166 = 830, ab 25% Ausfall mit 208 = 622 Mann. Mithin Kriegsstärke per Regiment 822 Mann. Die Kavallerie würde demnach eine Stärke haben von: a) 50 Regimenter Linie à 600 Mann = 30,000 Mann, b) 50 Ersatz-Escadrons derselben à 175 Mann = 8750 Mann, c) Landwehr-Kavallerie 41,100 Mann, Summa 79,850 Mann. Die Anzahl und Stärke der Landwehr-Kavallerie-Regimenter ist der Formation überlassen. Der Train wird aus der Kavallerie-Reserve seine Kriegs-Augmentation vollständig entnehmen können.

C. Artillerie.

Die Feldartillerie besteht nach ihrer gegenwärtigen Formation aus 9 Brigaden, welche aus 3zwölfpfündigen, 3 gezogenen, 3 Haubitz-Batterien, 3 Batterien reitender Artillerie zusammengesetzt sind — ohne die Festungs-Kompagnien. Die Friedensstärke einer Brigade beträgt: Unteroffiziere rc. 303 Köpfe, Kanoniere 1380 Köpfe, Summa 1683 Mann. Die Kriegsstärke setzt sich aus zwei Jahrgängen der Reserve zusammen 2 × 460 = 920 ab 12½ % Ausfall mit 115 = 805 Mann, giebt 2488 Mann. Es soll aber die ausrückende Stärke einer Brigade betragen, ohne die Festungsartillerie, 3400 Köpfe, an welcher hiernach per Brigade 912 Mann fehlen, so daß also für die gesammte Artillerie ein Contingent von 8208 Mann anderweitig zu entnehmen wäre. Es wird sich dasselbe erhöhen, da auf eine Ersatztruppe bei dieser Waffe ebenfalls Bedacht genommen werden muß, und die Kriegsaugmentation für die Festungsartillerie hinzutritt. Nach obiger Stärke beträgt die Feldartillerie 30,600 Mann.

D. Pionniere.

Der Friedenszustand per Bataillon beträgt = 65 Unteroffiziere rc. und 418 Gemeine, Summa 483 Köpfe. Für den Krieg formiren sich die 9 Bataillone aus 2 Jahrgängen Reserven 2 × 140 = 280, ab 12½ pCt. Ausfall mit 35 = 245 Mann. Summa der Kriegsstärke 728 Mann. Da die Kriegsstärke dieser Bataillone 900 Mann beträgt, so fehlen per Bataillon 172 Mann, sowie die Ersatz-Mannschaften, welche anderweitig zu entnehmen sind; darnach ist die ausrückende Stärke 8100 Mann. Tritt der in diesem Plane angenommene erhöhte Friedensstand auch bei dieser Truppe auf 600 Mann per Bataillon ein, so erwächst hieraus der Vortheil für dieselbe, daß sich die Bataillone durch ihre Reserven auf die Kriegsstärke setzen können, denn 2 × 178 = 356, ab 12½ pCt. Ausfall, bei der Mobilmachung mit 45 = 311 Mann. Obige Friedensstärke hinzu mit 600 Mann, giebt 911 Mann, so daß hiernach zur Bildung der Ersatz-Bataillone noch 11 Mann per Pionnier-Bataillon vorhanden wären.

E. Train.

Der Train wird sich aus den überschießenden Reserven der Kavallerie kriegsbereit machen lassen. Die Stärke beträgt 3000 Mann.

Stärke-Rekapitulation der Armee bei einem Kriege.

A. Linien-Infanterie, 172 Bataillone à 1000 Mann	172,000	Mann
B. 1. Aufgebot der Landwehr, 162 Bataillone à 1000 Mann	162,000	"
Summa der Infanterie der Feldarmee	334,000	Mann
C. 2. Aufgebot der Landwehr, 162 Bataillone à 1000 Mann	162,000	"
	// 496,000	Mann
Besatzungen der Festungen ab mit	160,000	"
Bleibt ausrückende Stärke	336,000	Mann
D. Kavallerie:		
a. 50 Regtr. Linien-Kavall. à 600 M. = 30,000 Mann		
b. Landwehr-Kavallerie ... 41,000 "		
Summa	71,000	"
E. Artillerie: in 9 Brigaden Feldartillerie à 3400 Mann	30,600	"
F. Pionniere: 9 Bataillone à 900 Mann	8,100	"
G. Train	3,000	"
	// 448,700	Mann
Außerdem für 29 Festungen die Besatzungen: a. mit 160,000 Mann Infanterie, b. " 8,436 " Artillerie =	170,000	"

aus den bestehenden 56 Festungs-Compagnien, während die Kavallerie nach dem Bedürfniß aus der Landwehr-Kavallerie entnommen wird, ebenso die Pionniere, wonach sich die Besatzung an Infanterie vermindert, da 170,000 Mann als die Zahl der Besatzung aller Waffen angenommen ist.

Total-Summe 618,700 Mann

Es ist gezeigt worden, daß nach dem Reorganisationsplan die Regierung die technischen Waffen bei ausbrechendem Kriege sich nicht durch ihre Reserven auf die Kriegsstärke zu setzen im Stande sind, eben so wenig, wie sie Mannschaften zur Bildung ihres Ersatzes übrig haben.

Wird für diese Truppentheile a. eine dreijährige Präsenz bei den Fahnen, b. eine dreijährige Reservezeit, c. eine dreijährige Landwehrpflicht angenommen, sie dagegen mit dem vollendeten 29. Lebensjahre der Wehrpflicht enthoben, würde eine Erhöhung dieser Waffen in der Friedensstärke, z. B. der Pionnier-Bataillone auf die gleiche Stärke von 600 Mann angeordnet, so würden sich diese Waffen durch ihre Reserven auf die volle Kriegsstärke setzen können, während die Artillerie bis jetzt bei Mobilmachungen bis in das 2. Aufgebot der Landwehr greifen mußte, um die Kriegsstärke der Brigaden zu erreichen.

Dadurch, daß die diesen Waffen angehörigen Dienstpflichttigen mit dem vollendeten 29. Lebensjahre vollständig ihrer Wehrpflicht enthoben werden, dürfte eine angemessene Ausgleichung ihrer erhöhten Dienstpflicht bei der Fahne und in der Reserve erreicht sein.

Die Kavallerie würde, wie dargethan, mit dreijähriger Dienstzeit bei den Fahnen, zweijähriger Reserve- und fünfjähriger Landwehrpflicht im 1. Aufgebot die vorstehend angegebene, den Verhältnissen angemessen erscheinende Kriegsstärke erlangen.

Die Verhältnisse des preußischen Staates bedingen, daß die Armee-Organisation eine solche sei, welche eine geringe Friedensstärke bei größter Kriegsstärke gestattet.

Bleibt das stehende Heer die Bildungsschule der waffenfähigen Mannschaft des ganzen Landes, gehen die Dienstpflichtigen in kurzer, aber ihrer Ausbildung genügender Zeit, durch das stehende Heer in die Reserve und in die Aufgebote der Landwehr über, so wird dieses System jenen Bedingungen entsprechen. Da die Turnübungen in allen Schulen betrieben werden, dadurch die junge einzustellende Mannschaft körperlich zum Kriegsdienst vorbereitet und moralisch durch das erweckte Selbstvertrauen gestärkt wird, ist durch die veränderte Taktik und Ausbildung des Einzelnen, zweijährige Dienstzeit bei den Fahnen und dreijährige Reservezeit für die Infanterie genügend.

Durch die erhöhte Zahl der Landwehr-Bataillon auf 162, wie sie diese Zusammenstellung enthält, wird ein großer Theil der nach dem Reorganisationsplan neu errichteten Bataillone ihre Verwendung finden. Die praktische und nützliche Thätigkeit dieser Landwehr-Bataillone wird sich wesentlich dadurch erhöhen, daß in denselben diejenigen dienstpflichtigen Mannschaften, welche die Zahl der jährlich einzustellenden Rekruten übersteigt, während 3 Monaten daselbst in den Waffen geübt, dann in die Reserve entlassen werden sollen, dagegen aber alljährlich zu den größeren Uebungen eingezogen werden, und vorzugsweise dazu einberufen, wozu man bis jetzt die Reserven nöthig hatte. Es würde hierdurch ihre kürzere Präsenz bei den Fahnen einigermaßen ausgeglichen, diese Mannschaften immer waffengeübter und ausgebildeter werden, während man durch ihre vorübergehende Einstellung die älteren Reservisten, welche faktisch 2 Jahre bei den Fahnen waren, bei diesen Einberufungen schonen würde.

Da mit jedem Jahre diese, nicht 2 Jahre bei den Fahnen stehenden Dienstpflichtigen sich in der Zahl erhöhen, so muß durch diese Maßregel alle waffenfähige und wehrpflichtige Mannschaft auch künftig waffengeübt sein, und wenn einst das Vaterland seiner Söhne wieder bedarf, es eine um so größere Zahl Combattanten wird in das Feld stellen können, während zugleich die allgemeine Wehrpflicht annähernd in Ausführung kommt.

Aus der vorliegenden Zusammenstellung hat sich ergeben, daß weniger Bataillone, aber mit einem erhöhten Friedensstand, bei zweijähriger Dienstzeit der Infanterie bei den Fahnen, ein stärkeres Kriegsheer geben, was bei der preuß. Heeres-Einrichtung doch die Hauptsache bleibt.

Durch die nothwendige Erhöhung des Soldes wird die Ersparniß, welche diese Zusammenstellung ermöglicht, wohl wieder zum Theil aufgehoben werden, indessen wird aber im Kriege eine stärkere und kräftigere Armee verfügbar sein, als bei Annahme der Novelle, und volkswirthschaftlich wird das Land wesentlich nach dieser Zusammenstellung geschont werden.

Eine jährliche Aushebung von ca. 60,000 Mann ist dem Vorstehenden zu Grunde gelegt worden, eine Zahl, welche den Anforderungen und Stärke-Verhältnissen des Staats entsprechend sein dürfte.

Aus dem niederbarnimschen Kreise, 11. März. [Zur Charakterisirung der vielgerühmten Opferwilligkeit der Feudalen] diene folgender Vorfall. Auf unserm am 26. v. M. stattgehabten Kreistage beantragte der Landrath Scharnweber, den Veteranen des Kreises aus Kreismitteln ein Freicouvert und außerdem ein Geschenk von 1 Thlr. pro Mann zu bewilligen. Der Rittergutsbesitzer Roeder erklärte sich gegen dieses in der That unwürdige Almosen und überhaupt gegen jedes öffentliche Festessen in dieser Zeit des Zwiespalts und beantragte, den Veteranen ein Mittagsmahl im engen Kreise der Familie oder der Gemeine zu veranstalten und außerdem ein Ehrengeschenk von je 10 Thlrn. zu geben. Sollte es dem Kreise hiezu an Mitteln fehlen, so solle man lieber 1000 Thlr. bei dem Bau des Kreis-Ständehauses für welches bei einem Kostenpreis von 57,000 Thlr. viel Geld verschwendet würde, ersparen und diese für die Veteranen verwenden. Gegen diesen Antrag und seine Begründung erhob sich der Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Dahlwitz in solcher Weise, daß er auf Verlangen mehrerer Kreistagsmitglieder zur Ordnung gerufen wurde. Der Landrath sprach sich nun zwar ebenfalls gegen die Ausführungen des Antragstellers aus, ließ sich jedoch mit seinen Freunden nach vielfachem Feilschen von dem Almosen von 1 Thlr. abbringen und stufenweise über 2 und 3 Thlr. hinaus zu dem Satze von 5 Thlr. bewegen, welche denn auch als Ehrengeschenk für jeden bedürftigen Veteranen im Kreise durch Beschluß festgesetzt wurden. Es wäre auch unerhört gewesen, wenn nach dem Vorschlage des Landraths der unmittelbar an die Residenz grenzende Kreis seinen Patriotismus mit 1 Thlr. hätte abfinden wollen. (N.-Z.)

Zerkow, 12. März. Vergangenen Sonnabend wurde hier auf einen vor dem Thore stehenden Posten mehreremal geschossen. Derselbe erwiederte die Schüsse sogleich. Es fiel jedoch keine Verwundung vor. Als der That verdächtig wurde ein Maurerpolirer, ein Deutscher, verhaftet. Man weiß sich jedoch nicht zu erklären, was diesen Menschen dazu bewogen haben mag. (Pos. Z.)

Deutschland.

Hannover, 12. März. [Zur Teufelsentsagung.] In Hoya sollen, wegen der Weigerung des Superintendenten Ebert, die Teufelsentsagung fallen zu lassen, nicht weniger als 21 Kinder ungetauft geblieben sein; obgleich der genannte Geistliche, wie in Dr. Oppermann's „Nienb. Wochenbl." mitgetheilt wird, in der Lage ist, den Eltern drei „Damen aus der Gesellschaft" zur Verfügung stellen zu können, welche jederzeit bereit sind, dem Teufel und seinen Werken zu entsagen.

Oesterreich.

Lemberg, 10. März. [Verhaftung.] Wie der „Goniec" meldet, wurden in Lemberg im „Dresdner Hotel" die Herren Adolph Szalaj, Nikolaus Lewandowski und Janiszewski, welche aus Congreß-Polen angekommen, und mit Aufenthaltskarten vom Bezirksamte Uhnow versehen waren, von der lemberger Polizei verhaftet und einer strengen Durchsuchung unterzogen. Herr Lewandowski wurde bereits unter Gendarmerie-Begleitung nach Belzek abgeführt, weßhalb gefürchtet wird, er solle nach Rußland ausgeliefert werden. Aus Lemberg soll sich übrigens, demselben Blatte zufolge, niemand entfernen dürfen, der nicht im Besitze einer Legitimationskarte ist.

Griechenland.

Das neue Ministerium hat am 24. v. Mts. folgende Proklamation erlassen:

An das griechische Volk.

Mitbürger! Die Nationalversammlung hat uns die Regierung des Staates anvertraut. Bevollmächtigte der Nationalversammlung, welche in sich die nationale Souveränetät vereinigt, aus derselben hervorgegangen und beauftragt, ihre Beschlüsse auszuführen, haben wir das Bewußtsein der Verantwortlichkeit, welche wir übernommen; aber wir fühlen auch die Wichtigkeit unsers Mandats.

Unsere erste Pflicht ist es, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; aber um sie zu erfüllen, um die Ehrfurcht, welche die Gesetze und die Rechte, welche aus denselben stammen, verlangeu, zu befestigen, werden wir die äußerste Gerechtigkeit, aber auch die äußerste Strenge walten lassen. Wir haben die Pflicht und die feste Entschlossenheit, der Gewalt, mit der man uns bekleidet, Achtung zu verschaffen.

Der gegenwärtige Zeitabschnitt ist nicht die Zeit der Organisation; das Bestehende erhalten, die Zukunft vorbereiten, das ist sein Charakter.

Die möglichst vollkommene Organisation der Nationalgarde, dieser Eroberung schöner Hoffnungen, welche unsere Revolution gemacht hat, wird der Gegenstand unserer eifrigsten Bemühungen sein, denn sowohl in der Nationalgarde wie in der Armee liegt die ernsteste Garantie der öffentlichen Ordnung und die hauptsächlichste Bedingung des künftigen Wohlbefindens.

Die Verbesserung unserer Finanzen wird der Gegenstand ernster Studien sein, und alsdann rasch ausgeführt werden. Von allen Seiten wird die Verminderung der Ausgaben empfohlen. Wir werden uns beeilen, dem Rathe nachzukommen, denn wir begreifen, wie innig die Lage der Finanzen des Staates mit der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zusammenhängt.

Aber der Erfolg unserer Revolution, das vollständige Wiederherstellen der Zustände, die Zukunft des Vaterlandes hängen von der guten und raschen Wahl eines Königs ab. Wir sowohl wie alle Welt wünschen so rasch als möglich im Herzen unseres Landes einen Fürsten zu sehen, welcher des Landes und seiner hohen Bestimmung würdig ist. Wir werden mit Eifer, und so sehr es in unseren Kräften steht, daran arbeiten, der Nationalversammlung in der Entscheidung der hellenischen Frage zu Hilfe zu kommen.

Mitbürger! Das ist der Weg, den wir verfolgen werden. Die Weisheit und der Patriotismus des griechischen Volkes sind uns Garantie, daß dasselbe diesen Weg ebnen wird. Sollten wir aber auf Hindernisse stoßen, werden wir alle Anstrengungen machen, dieselben zu überwinden, denn wir haben die Pflicht und die feste Entschlossenheit, den hohen Willen der Nationalversammlung zu ehren.

Athen, 24. Februar 1863.

Gezeichnet: Valbi, Ministerpräsident. Dosios. Buduris. Charalambis. Maurokordatos. Argerinos. Smolens. Papazaphiropulos.

[Circularschreiben der provisorischen Regierung.] Die „Europe" veröffentlicht ein Circularschreiben der griechischen Regierung, gez. Maurocordato vom 15. (27.) Februar an die griechischen Agenten, in welchem entgegen den die Restauration der baierischen Dynastie zum Ziele habenden Umtriebe die Agenten zu der Erklärung ermächtigt werden, daß jeder Versuch einer Wiedereinsetzung der genannten Dynastie vergeblich und sinnlos sein und kein Prinz des baierischen Hauses fortan in Griechenland regieren werde, er müsse sich denn den Weg zum Thron durch Ströme Bluts und Haufen von Leichnamen bahnen. Jeder Grieche aber, der an eine solche Wiedereinsetzung denke, oder sich ausländischen Bestrebungen der Art anschließen sollte, würde das Verbrechen des Hochverraths auf sich laden. Das Circularschreiben erklärt schließlich eine von der „Augsb. Ztg." mitgetheilte zu Gunsten des vertriebenen Königs lautende Proclamation, welche von der gemäßigten Partei günstig aufgenommen sein solle, für eine Chimäre.

Amerika.

Newyork. [Friedliche Stimmung. — Vicksburg.] Nach allen Mittheilungen aus Nordamerika scheint so viel gewiß zu sein, daß man des Kampfes allseitig überdrüssig ist und daß Jedermann den Frieden wünscht. Keine der beiden Hauptparteien — Republikaner und Demokraten — will übrigens bei der jetzigen Sachlage die Verantwortlichkeit für einen Schritt zur Herstellung des Friedens übernehmen, weil ein solcher gleichzeitig eine Niederlage der nationalen Eigenliebe ist. Daher haben sich beide Parteien stillschweigend geeinigt, noch eine letzte Kriegsanstrengung zu versuchen und ihre weitern Schritte von dem Erfolge derselben abhängig zu machen. — Die Canalarbeiten vor Vicksburg sollen gänzlich aufgegeben worden sein. Eine indirecte Bestätigung dieser Angabe liegt in dem am 18. Februar begonnenen Bombardement von Vicksburg.

Unruhen in Polen.

Posen, 13. März. [Neueste Nachrichten aus und über Polen.] Herr v. Weimarn hat jetzt einen Gefährten erhalten. Der russische Oberst v. Krywonosoff (wohl derselbe, unter dessen „Beglaubigung" die amtlichen „Neuesten Nachrichten" vom Kriegsschauplatze in Warschau erscheinen) ist vorgestern in Begleitung des Majors im Generalstabe, v. Gottberg, aus Berlin hier eingetroffen, und ebenfalls in Mylius Hotel abgestiegen. Nachdem Hr. Krywonosoff gleich am Tage seiner Ankunft sich den Spitzen des Militärs vorgestellt und auch Hrn. Oberpräsidenten Horn seine Aufwartung gemacht, war noch an demselben Abend ihm zu Ehren in den Salons des Herrn Horn eine zwar kleine, aber gewählte Gesellschaft versammelt, in der die Elite der Civil- und Militärbehörde vertreten war.

In Warschau hat in Folge des Versuchs der Regierung, die Bauern gegen den Adel und die Insurgenten aufzureizen eine Vereinigung des weißen und rothen Comite's stattgefunden. Die Demission des Staatsraths und die Proclamirung des General Langiewicz zum Dictator ist die erste Frucht dieser Vereinigung. Der General Wysocki, der jetzt ad latus des Dictators Langiewicz commandirt, hat sich wiederholt geweigert, selbst das Commando zu übernehmen, da Langiewicz dazu weit befähigter wäre als er. Bentkowski ist das bekannte Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ein äußerst talentvoller und unterrichteter, auch als Schriftsteller erprobter Mann, der aus dem Königreich Polen nach Preußen eingewandert, hier naturalisirt wurde, in preußische Militärdienste trat, preußischer Artillerie-Offizier war und wenn wir nicht irren, kurz vor dem Jahre 1848 seinen Abschied nahm. Er war einer der fleißigsten Mitarbeiter des hier erscheinenden „Dziennik Poznanski." Es wird hier erzählt, daß ein der weißen Partei angehöriger hiesiger Magnat, Graf S. P. vor kurzer Zeit in Warschau war und eine Unterredung mit Marquis Wielopolski hatte. Von dort aus sei er zu Langiewicz gereist. Langiewicz habe ihn gefragt, ob seine Aufträge für ihn allein oder auch für seine Armee bestimmt wären. „Auch für die Armee" lautete die Antwort. „Dann muß ich erst Kriegsrath halten", entgegnete ihn Langiewicz. Nach gehaltenem Kriegsrath erklärte ihm Langiewicz: Herr Chef, ich habe in meinem Kriegsrath Ihre Vorschläge vorgetragen und das Resultat derselben ist, daß ich nach einer Stunde nicht mehr für Ihr Leben stehen kann. Graf P. reiste sofort ab. (Ostd. Z.)

Pleschen, 12. März. [Neuer Sammelplatz. — Unvorsichtiges Benehmen der Deutschen.] Nachdem die Insurgenten jenseits der Grenze aus den Wäldern bei Sondek vertrieben sind, sollen sie bereits wieder einen Sammelplatz in den Waldungen zwischen Simanowicz und Peisern gefunden, daselbst ein Lager von 400 Mann gebildet haben, und außerdem reichlich mit Waffen und Munition versehen sein. Zu ihrer Verfolgung gingen aber bereits vorgestern Husaren und Kosaken von Konin nach jener Gegend ab. Die polnischen Bauern und deutschen Hauländer sollen übrigens der Regierung ausgezeichnete Dienste leisten, jeden versprengten Insurgenten aufgreifen und an die Behörden abliefern. Letztere sollen sich in dieser Hinsicht besonders auszeichnen. Kürzlich sahen sie gegen Abend einen einzelnen Insurgenten aus einem Walde heraustreten, und an einer Borza menka sein Abendgebet verrichten. Als er wieder in den Wald zurückkehrte, wurde er verfolgt und festgenommen. Im Walde fanden die Hauländer einen 2spännigen Wagen mit Waffen, Munition und Blei. Sie brachten den Gefangenen zum Wirthschaftsinspector Weygoldt auf den Gütern der Herrschaft Zagrowo, der ihn zwar nicht in seinen Gewahrsam nahm, aber den Rath gab, mit dem Insurgenten nach Konin zu fahren. Dadurch und daß es ihm gelang, alle von den Insurgenten auf den Gütern seines Prinzipals ausgehobenen Pferde wieder in den Besitz des rechtmäßigen Eigenthümers zu bringen, soll er sich den Haß der Polen in einem solchen Grade zugezogen haben, daß er vorzog, seine Person vorgestern diesseits der Grenze in Sicherheit zu bringen. Sein Name soll einer ihm zugegangenen Warnung zufolge von dem polnischen Comite ins schwarze Buch eingetragen sein. Ueberhaupt soll unter den Polen in jener Gegend ein unauslöschlicher Haß gegen die Deutschen vorherrschen, so daß diese alle Ursache haben, ihn nicht durch unvorsichtige Handlungen noch mehr anzufachen. (Pos. Z.)

Schroda, 11. März. [Fremdenpolizei in Polen.] Eine in den Grenzkreisen in Polen publicirte Verordnung befiehlt, daß die Nichtanmeldung jeder Veränderung in einem Haushalte, es sei durch Besuch, Aufnahme von Verwandten, Annahme von Dienstboten, Gehilfen u. s. w. durch eine Geldstrafe von 5 bis 100 Rubel, oder mit 5 bis 100 Kantschuhhieben an dem Hausherrn oder der Hausfrau geahndet werden soll, insofern die Meldung nicht innerhalb 3 bis 6 Stunden bei der zuständigen Militär- oder Civilbehörde geschehen ist. Persönlichkeiten, durch welche aber die etwanige Umänderung in dem betreffenden Haushalte entstanden und die über 14 Jahre alt, ihre Meldung in oben bezeichneter Art unterlassen haben, verfallen in eine Strafe von 5 bis 50 Rubel oder 5 bis 50 Kantschuhhieben. Gegen das Straf-Dekret ist jeder Rekurs unzulässig, und wird dasselbe innerhalb der nächsten 3 Stunden in einer oder der anderen Art vollstreckt. — Der hier und im Kreise sehr beliebte katholisch-polnische Collegiats-Decan Samarzewski hat sich am 24. Febr. d. J. nach Polen in der angeblichen Absicht begeben, einige Freunde, namentlich den Gutsherrn in Lutonia bei Konin zu besuchen. Derselbe wurde jedoch am 26. Febr. sammt dem Gutsherrn (nach vorheriger Hausrevision) von Kosaken arretirt und nach Konin gebracht. Auf seine Berufung, er sei preußischer Unterthan, wurde nicht geachtet. Durch eine Dame, welche hier eingeboren, aber schon seit einigen Jahren sich in Polen aufhält, ist der Vorfall hierher mitgetheilt. Nachdem derselbe hier bekannt geworden, begab sich eine Anzahl Notabilitäten zu dem hiesigen k. Landrath, Herrn Gläser, und bat denselben dringlichst, den qu. Geistlichen als preußischen Unterthan zu reclamiren, und es wurde endlich diesem Ansinnen nachgegeben. Bis jetzt ist von den russischen Behörden auf das landräthliche Requisitionsschreiben aber noch keine Antwort erfolgt. (Pos. Z.)

*** **Krakau**, 12. März. [Ausdehnung des Aufstandes.] „Czas" vom heutigen Tage berichtet, daß der Aufstand in den letzten Tagen sehr an Ausdehnung zugenommen hat, und zwar sowohl im Königreich wie in Litthauen. Alle Schichten und Stände der Nation fangen an, einen thätigen Antheil daran zu nehmen. Diese rasche Entwickelung der Revolution wäre dem Einflusse zuzuschreiben, welche eine nicht mehr heimliche Regierung, sondern die Diktatur eines Mannes (General Langiewicz), welcher bereits ein begründetes Vertrauen der Nation sich zu verschaffen wußte, auf die Centralisation der bis jetzt im ganzen Lande zerstreuten Insurgentenschaaren hervorbringen mußte. Das Lager in Goszcza wurde unverzüglich nach geschehener Proklamation der Diktatur aufgehoben, und das polnische Corps rückte in einer Richtung vorwärts, welche der „Czas" nicht zu veröffentlichen für zweckmäßig hält. Die Russen stehen noch immer in Olkusz und Miechow. Eine sehr wichtige Erscheinung, welche dem poln. Aufstande eine ganz andere Wendung zu geben im Stande wäre, ist die, daß im wilnaer und grodnoer Gouvernement in sehr vielen Ortschaften die Bauern ihren Popen die Bereitwilligkeit, sich dem Aufstande anzuschließen erklärt haben, unter der Bedingung, daß die Vereinigung mit der römisch-katholischen Kirche und völlige Freiheit des unitischen Glaubensbekenntnisses ihnen zugesichert sein würde. Nämlich bis zur Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus war das Landvolk in Litthauen (Gouv. Wilna, Grodno) und Weißrußland (Gouv. Minsk, Witebsk ꝛc.), zwar griechisch-katholisch, jedoch mit Anerkennung der Union mit Rom, der kirchlichen Oberherrschaft des Papstes und der übrigen katholischen Hierarchie. Nicolaus bekehrte durch die gewaltsamsten Maßregeln die ganze Masse dieser Bevölkerung zur gänzlichen Einheit mit der officiellen russischen Kirche. Aber die Erinnerung und Liebe an den Glauben seiner Väter lebte fort im Herzen des litthauischen Bauers.

Δ **Breslau**, 14. März. Mit dem gestrigen wiener Schnellzuge ist die warschauer Post von Donnerstag nachgekommen, dagegen die gestern fällige wiederum ausgeblieben.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 13. März 10 U. Ab.	325,38	+5,6	SO. 1.	Trübe.
14. März 6 U. Morg.	326,63	+4,4	SO. 2.	Heiter.

Breslau, 14. März. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. — Z. U.-P. 4 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. März, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 05, wich auf 69, 75 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅝ eingetroffen. — Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 85. 4½prz. Rente 96, 60. Italienische 5prz. Rente 70, 35. 3prz. Spanier 49¾. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 512, 50. Credit-mobilier-Aktien 1233, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 597, 50. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 13. März, Nachm. 3 Uhr. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 46¼. Mexikaner 31, Sardinier 83, 5prz. Russen 94, Neue Russen 93¾.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7½ Sch., Wien 11 Fl. 80 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 19,228,205, der Metallvorrath 14,328,178 Pfd. St.

Triest, 13. März. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost ist aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 13. März, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Valuten weichend. 5proz. Metall. 74, 90 4½proz. Metall. 65, 50. 1854er Loose 92, 50. Bank-Aktien 806. Nordbahn 189, 50. National-Anleihe 81, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 235, — Creditaktien 215, 50. London 114, 90. Hamburg 86, 30. Paris 45, 55. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 160, 50. Lombardische Eisenbahn 271, 50 Neue Loose 136, —. 1860er Loose 93, 70.

Frankfurt a. M., 13. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse eröffnete flau, schloß aber bei ziemlich belebtem Umsatz fester. Böhmische Westbahn 71. Finnländ. Anleihe 91⅝. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 144⅞. Wiener Wechsel 101⅞. Darmst. Bankaktien 241. Darmst. Zettel-Bank 257. 5proz. Metall. 63¾. 4½proz. Met. 55⅝. 1854er Loose 79. Oesterr. National-Anleihe 69. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236½. Oesterr. Bank-Antheile 822. Oesterr. Credit-Aktien 220. Neueste österr. Anleihe 82. Oesterr. Elisabet-Bahn 129. Rhein-Nahe-Bahn 33⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 128⅝.

Hamburg, 13. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft. — Finnl. Anleihe 90¼. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼ Oesterr. Credit-Aktien 92¾. Vereinsbank 103¼. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische 99. Nordbahn 64½. Disconto 2½. Wien 88, 62. Petersburg 31¼.

Hamburg, 13. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco zu vollen Preisen einiges Geschäft, ab auswärts vernachläßigt. Roggen loco unverändert, ab Danzig pr. Frühjahr 74 bezahlt und zu haben. Oel pr. Mai 32⅝, pr. Okt. 30¼—⅛. Kaffee Consum-Geschäft.

Liverpool, 13. März. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 32,080 Ballen. Orleans 21½, Upland 20½.

London, 13. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen langsam zu Montagspreisen, in fremdem nur Detailgeschäft; amerikanischer einen Schilling niedriger. Gerste langsam einen Schilling, Hafer unthätig, einen halben bis einen Schilling billiger. — Bewölkter Himmel.

Amsterdam, 13. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loco lebhafter, Terminroggen 2 Fl. höher. Raps April 91¾ nominell, Oktober 78. Rüböl Mai 52¼, Herbst 45½.

Berlin, 13. März. Die Börse war heute animirtter, die bessere Stimmung läßt sich auf die pariser Course zurückführen, noch mehr auf den Abschluß der italienischen Anleihe. Die Spekulation gründet auf diese die Hoffnung, daß das mächtige Haus, welches an dieser Finanzoperation vorzugsweise interessirt, an den von ihm beherrschten Börsen die Haussetendenz fortan wirksam stützen werde. Namentlich erhielt diese Erwartung in einem näher betheiligten Papier, den lombardischen Eisenbahn-Aktien ihren Ausdruck. Abgesehen davon, gaben die Haltung der österreichischen Valuta und speziell verschiedener Dividenden-Nachrichten für einzelne Effekten einen treibenden Impuls; es war dies besonders bei Stettinern der Fall, deren Dividende auf 7½ % angenommen wird, und bei Mecklenburgern, bei welchen die Dividendenschätzung auf Grundlagen beruht, die noch keineswegs feststehen. Jedenfalls war in diesen Actien und außerdem noch besonders in Wittenberger Eisenbahn ein lebhafter Verkehr, der der Börse im Ganzen einen bewegtern Anstrich lieh, ohne eigentlich andere Effecten merklich in die Bewegung zu verflechten. Im Gegentheil war das Geschäft im Uebrigen äußerst still, obschon durchweg fest und zum Theil die Notirungen auch etwas höher. Der Geldmarkt still, Disconto 3% Geld. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. März 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅝ G.
	Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99 bz.
	dito 1854, 55A. 57	4½	101½ bz.
	dito 1856	4½	101½ bz.
	dito 1853	4	99¼ bz.
	dito 1859	5	106¼ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	89¼ bz.
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129¼ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärker	3½	91¾ B.
	dito dito	4	101½ bz.
	Pommersche	3½	91¼ bz.
	dito neue	4	100⅞ bz.
	Posensche	4	— — —
	dito	3½	— — —
	dito neue	4	96⅝ bz.
	Schlesische	3½	94⅝ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
	Pommersche	4	99⅞ bz.
	Posensche	4	97⅞ bz.
	Preussische	4	99¼ G.
	Westf. u. Rhein.	4	99¼ bz.
	Sächsische	4	99⅞ bz.
	Schlesische	4	99⅞ bz.
	Louisdor	—	109⅞ bz.
	Goldkronen	—	9. 7 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	65¼ G.
dito 54r Pr.-Anl.	4	81 G.
dito neue 100 fl.-L.	—	79¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	71 bz u.G.
dito Bankn. n. Whr.	–	87¾ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	94¾ bz.
dito 5. Anleihe	5	90 B
dito poln. Sch.-Obl.	4	83½ bz.u B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 bz u.B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91½ B.
dito à 300 Fl.	5	92¼ B.
dito à 200 Fl.	–	23½ G.
Poln. Banknoten	—	90½ bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 G.
Baden 35 Fl.	—	31½ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	89½ G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	36½ B.
Amst.-Rotterdam	5 1/12	4	97¾ i. P. bz.
Berg.-Märkische	6½	4	106½ bz.
Berlin.Anhalter	8¾	4	145½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	121¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	192 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	137 bz
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	123¼ bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	176½ G.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/5	5	136 bz u.G.
Ludw.-Bexbach	8	4	145½ G
Magd.-Halberst.	22½	4	286½ bz u G.
Magd.-Wittenbrg.	1¼	4	65½ à 66 à 65¾ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	125¼ bz.u.G.
Mecklenburger	2⅞	4	69¾ a 70 bz.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	87⅞ bz.
Niederschles.	4	4	98¾ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	70 bz
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65½ u ⅝ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/5	3½	163 bz.
Oberschles. B.	7 1/5	3½	142½ bz.u.G.
dito C.	7 1/5	3½	163 bz.
dito Prior A.	—	4	99 B.
dito Prior B.	—	3½	87¼ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	97½ bz.
dito Prior E.	—	3½	84¾ G.
dito Prior F.	—	4½	101 G.
Oppeln-Tarnow.	¾	4	61 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	63 etw. bz u.B.
Rheinische	5	4	100½ G.
dito (St.) Pr.	5	4	105½ G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	32¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3⅓	3½	95¼ bz.
Starg.-Posener	4	3½	106¾ G.
Thüringer	6¾	4	127 G.
Wilhelms Bahn.	—	4	64¼ bz.
dito Prior	—	4	91½ G.
dito III. Em.	—	4½	97½ B.
dito Prior St.	—	4½	94½ G.
dito dito	—	5	97½ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅓	4	118 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	104 bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	84 B.
Bremer „	5¾	4	106 etw. bz.
Coburg. Credit A.	3	4	88 bz u G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	103 B.
Darmst. Credb.A.	5	4	93½ bz.u.G.
Dess. Creditb. A.	—	4	7¾ G.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99½ à ⅝ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	54⅞ a 55 bz u.B.
Geraer Bank	5¾	4	98 B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	106 B.
„ Ver.-Bank	5 1/12	4	103 G.
Hannov. „	4½	4	100⅝ B.
Leipziger „	3	4	83⅞ G.
Luxembrg. „	10	4	103 G.
Magd. Priv. „	4 1/5	4	92½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	96¾ etw. bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	36¼ G.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	94¼ à 94 bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅓	4	97¾ G.
Preuss. B.-Anthl.	4 1/5	4½	125⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	99½ bz.u G.
Thüringer Bank	2⅞	4	66½ etw. bz.
Weimar. Bank	4	4	90 bz.u G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10T.	144⅛ bz.
dito	2 M.	143⅜ bz.
Hamburg	8 T.	152⅛ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	87 bz.
dito	2 M.	86⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	100⅜ bz.3M.99⅝ bz.
Warschau	8 T.	90¼ G.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 13. März. Weizen loco 58—70 Thlr. nach Qualität, feiner weißbunter polnischer 69 Thlr. frei Mühle, weißer schles. 66 Thlr., ordinär schles. 63 Thlr., fein gelber schles. 67 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 82—83pfd. 46—½ Thlr. ab Bahn bez., 81—82pfd. 46½ Thlr. ab Kahn bez., März 45⅛ Thlr. bez. und Br., 45 Thlr. Gld., Frühjahr 44⅝—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 44¾—½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 45¼—45 Thlr. bez., Juli-Aug. 45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., Lieferung pr. März und März-April 22½ Thlr. Br., Frühjahr 22¼ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 22⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 23⅛ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld. — Erbsen, Kochwaare 45—50 Thlr., Futterwaare 40—43 Thlr. — Rüböl loco 15½ Thlr. bez., März 15⅓—⅜ Thlr. bez. und Gld., 15 5/12 Thlr. Br., März-April 15¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 7/24 Thlr. Gld., April-Mai 15 5/24—¼ Thlr. bez. und Gld., 15⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 15—1/24 Thlr. bez., Juni-Juli 14¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 13⅚—11/12 Thlr. bez. — Leinöl loco 15⅙ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14—1/12 Thlr. bez., März und März-April 14 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., April-Mai 14⅛—⅙ Thlr. bez, Br. und Gld., Mai-Juni 14⅝ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Juni-Juli 14¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15⅙—1/12 Thlr. bez. und Br., 15 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15⅓—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 15⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.